

Zitierhinweis

Puchner, Walter: review of: Alikē Ath. Mandēlara, Το λαϊκό δρώμενο της 'Τράτας' στη Σκύρο. Μνήμες και επιδράσεις στην πολιτισμική ταυτότητα της τοπικής κοινωνίας, Athen: Harmos Verlag, 2014, in: Südost-Forschungen, 73 (2014), p. 669-671, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/f6ef7cb3e1684beab2fb60dc8c89a7bf>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

²² Für den *leidinos*-Ritus der Effigienbegrabung auf Ägina wird nur ephemere Sekundärliteratur angegeben; die wesentlichen Studien aufgelistet bei DERS., Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater. Wien 1977, 185f., und DERS., *Λαϊκό θέατρο στην Ελλάδα και τα Βαλκάνια*. Athen 1989, 65-71.

²³ DERS., Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas. 2 Bde. Wien 1991 (Österr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Denkschriften, 277), zum Kalogeros-Brauch wäre zumindest die Spezialbibliographie DERS., Beiträge zum thrakischen Feuerlauf (Anastenaria/Nestinari) und zur thrakischen Karnevalsszene (Kalogeros / Kuker / Köpek-Bey). Anmerkungen zur Forschungsgeschichte und analytische Bibliographie, *Zeitschrift für Balkanologie* 17 (1982), H. 1, 47-75 zu konsultieren gewesen, sowie DERS., Althrakische Karnevalsspiele und ihre wissenschaftliche Verwertung, in: DERS., Studien zur Volkskunde Südosteuropas, 177-192, mit reichhaltiger Literatur.

²⁴ Zum System der *psychosabbata* (Seelensamstage) DERS., Zum Nachleben des Rosalienfestes auf der Balkanhalbinsel, *Südost-Forschungen* 46 (1987), 197-278, und DERS., Η γιορτή των νεκρών και της άνοιξης, *Ιστορική Λαογραφία*, Athen 2010, 55-144, bes. 118-128.

²⁵ Zu neugriechischen Grabinschriften Manolis G. VARVUNIS, *Νεοελληνικά λαϊκά επιτύμβια επιγράμματα*. Athen 2007, und meine Anzeige in *Südost-Forschungen* 69/70 (2010/2011), 670f.

Alikē Ath. MANDELARA, Το λαϊκό δρώμενο της ‘Τράτας’ στη Σκύρο. Μνήμες και επιδράσεις στην πολιτισμική ταυτότητα της τοπικής κοινωνίας [Der Volksbrauch des „Netzes“ auf Skyros. Erinnerungen und Einflüsse auf die kulturelle Identität der Lokalgemeinschaft]. Athen: Harmos Verlag 2014. 224 S., 4 Abb., ISBN 978-960-527-808-3, € 13,49

Es handelt sich um eine *master-thesis* der Abteilung für Byzantinische Philologie und Volkskunde (Laografia) der Philosophischen Fakultät der Univ. Athen (daher auch das Vorwort von Minas A. Alexiadis), die ihren Weg in eine Publikationsreihe gefunden hat, die das Institut für die Volkskultur von Karpathos zusammen mit der Philologie-Abteilung der Athener Universität herausbringt. Sicherlich zu recht, denn die Sporaden-Insel Skyros stellt für die Erforschung der performativen Riten im ägäischen Archipelagus einen Sonderfall dar, der vor allem auf die beeindruckende Glockenverkleidung der *geroi* (Alten) in der Karnevalszeit zurückzuführen ist. Zu dieser seit der Mitte des 19. Jh.s nachweisbaren theriomorphen Verkleidung und ihrer Entwicklung, den übrigen Maskentypen und den Techniken des Anlegens der ca. 60 schweren Viehglocken mit einem speziellen Holzgestell um die Körpermitte, vgl. mit der gesamten Bibliographie bis um 1970 Walter Puchner, Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater¹, und seither den beeindruckenden Bildband von Joy Coulestantou, *The Goat-Dance of Skyros*² und vor allem Agapi Amanatides, „Coming Into Being: Metaphors of Self and Becoming in Carnival on the Aegean Island of Skyros“³, wo auch der Schaubrauch der hier zu behandelnden *trata* im Zentrum steht.

Trata bedeutet an sich das Fischerboot, das seine ausgelegten Netze hinter sich herzieht, ist aber auch die Bezeichnung von Faschingsverkleidungen in einem insularen Umzugsbrauch,

bei dem satirische Spottlieder in einem Gang von Haus zu Haus abgesungen werden, wobei manchmal auch eine Schiffsattrappe mitgeführt wird. Diese seit etwa der Mitte des 20. Jahrhunderts nachweisbare Figurenprozession mit ihren charakteristischen Spottliedern aus der Aktualität des vergangenen Jahres steht mit drei vergleichbaren Institutionen in Verbindung: 1) den Schiffsattrappen der *Kalanda*-Sänger bei den Mittwinterumzügen, die sich etwa auf Chios zu realistisch nachgebauten Papp-Kanonenbooten entwickelt haben und zu einem Preiswettbewerb um die eindrucksvollste Schiffsattrappe,⁴ 2) den satirischen Karnevalsliedern auf die aktuellen Ereignisse einer Kommunität, des Landes oder des Weltgeschehens (wie etwa beim Karneval in Agiassos auf Mytilene), und 3) den Karnevalsgerichten mit Scheinobrigkeitsrechten und möglicher Strafverhängung, die besonders im Inselraum gerne aufgeführt werden.⁵

All dies ist feinsäuberlich in eine logische Reihenfolge gebracht und anschaulich aus Schriftquellen und Autopsieberichten geschildert. Auf die Einleitung (21-28) folgt das 1. Kapitel (29-72), das zuerst die Insel in ihren geographischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und ihrer Geschichte beschreibt, ihre Sonderstellung in der volkskundlichen und sozialanthropologischen Regionalforschung (mit ausführlichem Literaturbericht), sodann auf die Karnevalsmanifestationen selbst eingeht: die *geroi* mit der *korella* (Mädchen) und dem *frankos* (Westler, Europäer) und die ätiologischen Erzählungen über die Entstehung dieser Verkleidungstypen, dann die übrigen Maskierungen sowie die Ausflüge und satirischen Aktivitäten des Reinen Montags am Faschingsende. Im 2. Kapitel (73-166) geht es dann *in medias res*: Der performative Ritus und Umzugsbrauch der *trata* wird zuerst in einen theoretischen Rahmen gestellt als identitätsstabilisierender lokaler Schaubrauch, worauf die Deskriptionen des *dromenons* in ihrer historischen Abfolge aus den Quellen und den Feldforschungsberichten erfolgt sowie Überlegungen zu Herkunft und Vergleich mit ähnlichen Umzugsriten angestellt werden. Auf die Beschreibung der Aktionen und Verkleidungen folgt ein mehr philologischer Teil: die Texte der satirischen Versgedichte, die Reimeschmiede selbst und das Echo dieses folkloristischen Spektakels, das bereits zur Touristenattraktion geworden ist, in der Lokalpresse. Ein drittes Kapitel mit dem Titel „Fasching oder Karneval“ geht auf die symbolischen Antithesen der Maskenprozession ein, die erst sekundär in die Faschingsunterhaltungen und Karnevalsriten der Insel eingegliedert worden ist: die *geroi* wurden eher von den Viehzüchtern ausgeführt (heute fällt dieses Berufskriterium weg), die *trata* anfänglich von den Fischern.

Das ansprechende Büchlein endet mit den Ergebnissen, einem English summary, einem Glossar für die Brauchnomenklatur und Ausdrücken des Lokaldialekts, einer allgemeinen Bibliographie, und in einem Anhang mit der Liste der Informanten, Bildmaterial und einem Generalindex. Die sympathische Studie ist auch kulturtheoretisch auf dem neuesten Stand und weiß den rezenten Inselschaubrauch mit Korrektivfunktion im Rahmen des karnevalesken *mundus reversus* in das regionale Spannungsfeld zwischen Folklorismus, Lokalidentität und Touristenattraktion zu platzieren.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Walter PUCHNER, Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater. Theaterwissenschaftlich-volkskundliche Querschnittstudien zur südbalkan-mediterranen Volkskultur. Wien 1977, 217-219.

² Joy COULENTANOU, The Goat-Dance of Skyros. Athen 1977; vgl. meine Anzeige in *Südost-Forschungen* 37 (1978), 441f.

³ Agapi AMANATIDES, „Coming Into Being“. Metaphors of Self and Becoming in Carnival on the Aegean Island of Skyros. PhD thesis, University of Adelaide, Discipline of Anthropology 2005.

⁴ Siehe dazu z. B. Stella TSIROPINA, Η θεατρικότητα των χιακών εθίμων του εορτολογίου. 1. Πρωτοχρονιάτικα καραβάκια, Λάζαροι. Chios 2012.

⁵ Vgl. Walter PUCHNER, Improvisierte Gerichtsspiele und karnevaleske Schauprozesse in der Volkskultur des Zentralbalkans und des hellenophonen Mittelmeerraums, in: DERS., Beiträge zur Theaterwissenschaft Südosteuropas und des mediterranen Raums, Bd. 2. Wien, Köln, Weimar 2007, 93-114, erschienen auch in *Südost-Forschungen* 63/64 (2004/2005), 211-231.

Kōnstantina S. PAPASTAIKUDĒ, Το Δημοτικό Τραγούδι της Ανατολικής Ρωμυλίας. Καβακλί, Μικρό και Μεγάλο Μοναστήρι [Das Volkslied von Ostrumelien. Kavakli (Topolovgrad), Großes und kleines Kloster (Goljam und Mälak Manastir)]. Thessaloniki: Selbstverlag 2013. 278 S., Abb., 2 Ktn., ISBN 978-960-93-5384-7, € 15,-

Zu den Kulturgegebenheiten in der historischen Landschaft Thrakien zu osmanischer Zeit und bis zu den Zwangsaussiedlungen nach den Balkankriegen, nun aufgeteilt auf drei verschiedene Staaten, gibt es eine umfangreiche bulgarische und griechische Bibliographie, nur in beschränktem Ausmaß türkische. Die Aussiedlung der hellenophonen Minderheiten, beginnend bereits nach 1906, und ihre Ansiedlung vor allem in Nordgriechenland, hat einen ganzen Zweig der Volkskunde geschaffen, der den *lieux de mémoires* gewidmet ist und besonderes Interesse beanspruchen darf, als besonders komplexe performative Rituale (*anastenaria/ nestinari, kalogeros/ kuker/ köpek bey*) gerade in diesem Raum vor sich gegangen sind. Ostrumelien, nach der Ausgliederung aus dem Osmanischen Reich 1878 für 8 Jahre eigenständiges Fürstentum, umfasst die oberthrakische Tiefebene und Thrakien zwischen Balkan, Rhodopen und Schwarzmeerküste mit der Hauptstadt Philippopol/ Plovdiv. Aus diesem Bereich, und zwar speziell aus Kavakli/ Topolovgrad, Megalo Monstiri/ Goljam Manastir und Mikro Monastiri/ Mälak Manastir stammt die vorliegende Sammlung von Liedern, die aus dem Munde der Eltern bzw. der Großmutter der Autorin aufgezeichnet sind; die Familie wurde 1924 im Dorf Mikro Monastiri in Nordgriechenland angesiedelt und zog später nach Thessaloniki. Die 206 Lieder sind im griechischen Lokaldialekt von Ostrumelien aufgezeichnet, der zu den nordgriechischen bzw. pontischen Dialekten zählt.¹

Wie der kurze Prolog von MANOLIS VARVUNIS, Volkskundeprofessor der Thrakischen Universität in Komotini darlegt, sind die meisten der Liedtypen nicht unbekannt, erweitern jedoch den Variantenbestand in bedeutendem Maße. Die oral überlieferten Volkslieder stellen natürlich für die Dialektologie interessantes Originalmaterial bereit. Die Sammlerin ediert und kommentiert die Lieder selbst. Ein 1. Kapitel beschreibt den Kulturraum Ostru-